

Fruchtbare Böden sind die Zukunft der Menschen

Mainz, Fulda 23.03.2015. Im UN Jahr des Bodens wird vielen Menschen bewusst, dass gesunde, fruchtbare Böden die Grundlage der menschlichen Existenz sind - Grundlage für die Ernährung, Biodiversität und den Klimaschutz. Doch um unsere Böden ist es schlecht bestellt: Jährlich gehen weltweit rund 24 Milliarden Tonnen fruchtbarer Boden verloren. Mehr als 25 Prozent des EU-Gebiets sind von Bodenerosion durch Wasser betroffen. Ein wesentlicher Grund für den Verlust unserer Böden ist die intensive Landwirtschaft: Ungenügende Fruchtfolgen, Belastungen mit chemisch-synthetischen Pestiziden, Verdichtungen des Erdreichs durch schwere Maschinen und Überdüngung sind Faktoren, warum wir den Boden unter unsere Füßen verlieren. Das muss sich ändern! Deshalb fordert Bioland eine umfassende Strategie zum Bodenschutz und eine Förderung bodenschonender Landwirtschaft so wie es im Biolandbau längst Praxis ist. Intakte Böden binden über Humusaufbau das Klimagas CO₂ aus der Atmosphäre. Ökobetriebe leisten über die langfristige Speicherung von CO₂ bereits einen wesentlichen Beitrag zum Klimaschutz. Zudem liegt das Wasserrückhaltepotential von ökologisch bewirtschafteten Böden um 39 Prozent höher als von konventionell bewirtschafteten Böden. Ökoflächen nehmen bei Starkregenereignissen mehr Wasser auf – das dient dem vorbeugenden Hochwasserschutz.

Für eine ökologische Bodenschutzpolitik

Bodenschutz in allen Politikbereichen verankern! Wir fordern eine ressortübergreifende und länderübergreifende Politik zum Schutz der Böden und einen Paradigmenwechsel in der Agrar-, Ernährungs-, Klima-, Biodiversitäts-, Umwelt- und Energiepolitik! Bodenschutz muss in allen Politikbereichen verankert werden. Nur durch ein gutes Zusammenspiel der verschiedenen Fachressorts und aller politischen Ebenen kann ein wirkungsvoller Schutz der Böden erreicht werden.

Bodenschutz europaweit verankern! Nach wie vor gibt es auf EU-Ebene keine kohärente Politik zum Schutz des Bodens. Deutschland muss sich für eine Bodenschutzrahmenrichtlinie auf europäischer Ebene einsetzen.

Humusaufbau und Leguminosen fördern! Als essentieller Bestandteil des Bodenschutzes muss der Humusaufbau honoriert werden. Dem Anbau von Leguminosen, der wichtigsten natürlichen Stickstoffquelle kommt dabei eine zentrale Rolle zu. Forschung, Züchtung und Anbau müssen daher stärker gefördert werden.

Bodenverdichtungen vermeiden! Die mechanische Bodenbelastung muss reduziert werden. Dazu zählen z.B. der Einsatz leichterer Maschinen, die Regulierung der erlaubten Achslast und Reifendruck auf dem Feld und die bodenschonende Bodenbearbeitung.

Glyphosat verbieten! Glyphosat wird als Totalherbizid auf rund 40 Prozent der Ackerfläche in Deutschland ausgebracht. Neben der verheerenden Wirkung auf die Artenvielfalt von Wildpflanzen und -tieren zerstört Glyphosat auch organische Bodenstrukturen und das Bodenleben.

Versiegelung fruchtbarer Bodens vermeiden! In der Nationalen Nachhaltigkeitsstrategie wurde vereinbart, bis 2020 den Flächenverbrauch von 73 Hektar auf höchstens 30 Hektar pro Tag zu reduzieren. Wir fordern, dass dieses Ziel jetzt endlich auch von Bund und Ländern konkret umgesetzt wird. Dabei muss bei der Neuausweisung von Baugebieten darauf geachtet werden, fruchtbares Ackerland zu schonen.

Die Ressource Boden ist nicht vermehrbar und nicht erneuerbar!